

Freude über die Vollendung des großen Mittlers gelegt, und auf's neue rauscht der Strom des Lobgesangs in Jubeltönen fort und verliert sich endlich in die mäßiger gehaltenen wiederholten Worte: „Es ist vollbracht!“

Dies ist das, nur mit flüchtigen Zügen angedeutete, große, schöne Ganze, das Herr Weinlig auf den Grund musikalischer Harmonie, nach Anleitung eines freien Textes, mit Einsicht und Geschmack setzte; und er bediente sich dazu bloß der gewöhnlichen Mittel, die dem Kirchencompositur damals (1793) zu brauchen erlaubt waren. Von den nachher überhaupt, besonders seit Mozart, mehr und glücklicher, auch in Kirchenstücken, angewendeten Blas-Instrumenten machte Herr Weinlig bei dem Werke, von welchem wir sprechen, einen nur sparsamen, wir dürfen sagen, sehr bescheidenen Gebrauch. Durchgängig herrschen hier die Bogen-Instrumente in allen Verhältnissen der Harmonie und Melodie; eine untergeordnete, gleichsam nur dienende Stelle, nehmen die Blas-Instrumente ein. Was aber eine richtig berechnete, geschmackvolle Anwendung beider Arten von Instrumenten, im herrschenden Verhältniß, auch in der Kirchenmusik für Wirkungen hervorzubringen vermöge, das hat Herr Weinlig in allen seinen Oratorien gezeigt, welche nach dem Jahre 1793 von ihm gesetzt worden, und die Freunde seiner Muse rechnen unter die schönsten derselben das zweite von Lobeck, vorzüglich aber das, welches von Hohlfeldt gedichtet, (der eine in jedem Betracht musterhafte Arbeit in dieser Gattung von Poesie geliefert hat) und in den Jahren 1803 und 1809, zur Freude aller Kenner und Liebhaber einer

gründlichen und prachtvollen Kirchenmusik, ausgeführt worden ist.

Die Musiker, welche unter Herrn Weinlig's Direction das Oratorium auführten, haben bewiesen, daß sie eine gründliche und geschmackvolle Ausführung zu schätzen und zu benutzen wissen. Das Chor der Alumnen hat ebenfalls bei dieser Gelegenheit seinen alten Ruhm behauptet, sowohl im vollen Einklange der Chöre, als in den Solo-Partien der einzelnen Stimmen, unter welchen der Tenorist und der Discantist sich vorzüglich ausgezeichnet haben.

G. H. Kr..

Ueber die Fälle, wo man derer
anstatt der, und denen anstatt
den gebrauchen muß.

Der scharfsinnige Verfasser der Berichtigung einiger nicht ungewöhnlichen Sprachfehler in Nr. II dies. Bl. heur. Jahrg. tadelt mit Recht den fehlerhaften Gebrauch der Worte: derer und denen anstatt der und den. Er stellt den richtigen Grundsatz auf: Man müsse immer die kürzern Worte den mehrsylligen vorziehen. Nicht minder wahr ist es, wenn er sagt: die Worte: derer und denen sind Pronomina und gar nicht Artikel. Dann aber kann ich seiner Meinung nicht beistimmen, wenn er die Worte: der und den immer für Artikel hält und glaubt, sie seyen niemals Pronomina. Wenn er behauptet, man müsse sagen: „Die Beiträge derer Contribuenten, welche da und da wohnen“ oder: denen Menschen, welche lieblos gegen ihre Nebenmenschen sind, wird es wieder so gehen; so befolgt er offenbar seine eigne vor-

schie